

eine Beleidigung ansieht, wenn ihre religiösen Feiern eben- so behandelt werden wie Vergnügungsunternehmungen; wenn der Pfarrer dem Agitator und Conferencier gleichgestellt wird; wenn die Räume der Kirche den Versammlungsstätten der Freimaurer gleichgestellt werden.

Die Entschädigung des Papstes brachte die kultur- kämpferischen Herren in Wut. Sie sprachen von einer Kriegserklärung des Papstes. Der Papst mußte aber so handeln. Selbst atatholische Blätter billigen, wie schon gesagt, sein Vorgehen. Die freimaurerische Regierung hat nach dem päpstlichen Erlaß ihren Haß zuerst gegen den Legaten in Paris ausgelassen und denselben des Landes verwiesen. Bekanntlich bestehen seit dem Bruche Frankreichs mit dem Vatikan keine amtlichen Beziehungen mehr behufs Erleidi- gung der Geschäfte des Apostolischen Stuhles mit den französischen Bischöfen, wohl aber wohnt noch im Palaste der Nuntiatur ein päpstlicher Legat. Dieser nun, Mgr. Montagnini, wurde, nachdem der Papst die Jahreszusage verboten, an demselben Tage aus dem Lande gejagt, ja die freimaurerischen Herren scheuten sich nicht einmal, wie unsern Lesern auch schon bekannt ist, das Völkerecht zu verletzen, indem sie in der Nuntiatur eine Hausdurchsuchung vornahmen und die Akten mit Beschlag belegten. Die Regierung wurde sofort in der Kammer von dem Abg. Groussau interpelliert und der Papst ließ einen Protest an die Mächte richten. Der Interpellant in der Kammer sagte, daß die französische Regierung durch die gegen Mgr. Montagnini getroffenen Maßregeln ihre eigenen Versicherungen, daß sie gerecht und milde vorgehen wolle, Lügen strafe. Der Ausweisung des päpstlichen Legaten folgten andere Gewalttate: die Bischöfe wurden aus ihren Palästen und die Geistlichen aus den Pfarrhäusern hinausgeworfen. Dem Kardinal Erzbischof Richard von Paris bot der tonjarierte Deputierte Demys Cochin sein Privatlokal als Wohnung an. Der Kardinal nahm dieses Aner- bieten an. Bei der Ueberführung des 87jährigen Erz- bischofs veranlaßten die Katholiken die sehr zahlreich sich eingefunden hatten, eine große Straßenkundgebung. Mehrere junge Leute spannten die Fäden aus und zogen den Wagen des Kirchenfürsten langsam durch die Straßen zum Hause des Deputierten, der den Kardinal selbst empfing. — Nach der Vertreibung der Bischöfe und Priester aus ihren Wohnungen wurde der Raub der Kirchengüter vollzogen.

So sind denn schwere Tage für die Kirche in Frankreich angebrochen, aber man darf hoffen, daß der unvermeidliche Läuterungsprozeß um so schneller zum guten Ende kommt, je offener und brutaler die Kirchenfeinde vorgehen.

Wie selbst Geschäfte in Frankreich unter dem Trennungsgesetze zu leiden haben, sehen wir aus dem Besuche eines der bedeutendsten Orgelfabrikanten in Paris: „Von einem Tage zum andern haben wir unsere jetzt noch nützliche Fabrikation aufgeben und unser Personal not- gedungen vermindern müssen. Wollen Sie wissen, was wir selber gearbeitet haben? Wir haben die fertigen Orgeln auseinander genommen, sie verpackt und im Auslande, besonders in Spanien und Belgien, wieder zusammengepackt, aber neue Bestellungen gibt es keine mehr! Wir arbeiten jetzt für das Ausland, das unser einziger Abnehmer geworden ist.“ Gleiches berichten zahlreiche Fabrikanten von religiösen Gegen- ständen (Heiligenstatuen, Amuletten, Kirchengewändern, Rosenkränzen etc.) Die Bronzegießereien, die Glocken für die Kirchen Frankreichs liefern, erhalten keinen einzigen Auftrag und rechnen auch nicht mehr damit, welche zu bekommen. Die Steinfabrikanten, die die Stufen liefern, sehen ihrem völligen Ruin entgegen. Der Chef einer der bedeutendsten Kirchengüter-Fabri- ken in Paris berechnet den jährlichen Verlust, den er durch den Erlaß der kirchenfeindlichen Gesetze erleidet, auf mehr als 200,000 Francs. So die „Libre Parole.“

Dänemark.

Neue Schnellfeuerkanone. In dänischen Zeitungen finden sich, nach den Rie- ler N. N., folgende Mitteilungen: Auf Amager wurden Versuche mit einer von dem Premierleutnant Wil- helmshildt konstruierten Schnellfeuerkanone gemacht. Die Kanone hat dasselbe Kaliber wie die dänische Feldka- none, 7,5 Zentimeter, ist aber viel länger. Es wurde gegen eine Kruppische Panzerplatte von 10 Zentimeter Dicke geschossen. Diese Platte ist so hart wie Diamant und gewöhnliche Spitzgranaten, welche die obengenannte Kanone auf 100 Meter Abstand gegen sie schleu- derte, machten nicht den geringsten Eindruck auf sie. Dann wurde gegen die Platte mit Granaten, an deren Spitze eine Eisenkugel gelötet war, geschossen. Diese kleinen Granaten durchschlugen den Panzer, als wenn er so weich wie Butter wäre. Die Granate ist nicht schwerer, als daß sie in einer Hand getragen werden kann. Ihre Geschwindigkeit beträgt beim Auf- prallen auf den Panzer 800 Meter. Die Idee mit der Eisenkugel an der Spitze der Granate stammt von dem aus dem russisch-japanischen Kriege bekannten Mi- nimalataroff, der beobachtet hatte, daß Granaten einen sonst undurchdringlichen Panzer durchschlagen, wenn sich vor ihm eine weiche Schicht befindet. So kam man auf den Gedanken, diese Schicht auf der Granate selbst anzubringen.

Afrika.

Der Tod eines Verbannten. Der König Behanzin von Dahomey ist in einem So- tel in Algier, wohin er gereist war, um einen Arzt zu konsultieren, gestorben. Seine drei Frauen und sein Sohn, Prinz Wanla, waren zugegen. Gegen 4 Uhr morgens traten Altmorgensbeschwerden ein, und der Dok- tor konstatierte, daß das Ende nahe sei. Die Leiche des früheren Königs lag auf einer Matratze auf dem Boden des Zimmers und war mit einem schwarzen, seidenen Gewande bedeckt. Der Sohn wünschte die Leiche nach Dahomey zu überführen; das Ministerium der Kolonien wird die Gewährung dieser Bitte über- legen. König Behanzin ist lange in der Verbannung gewesen. Er lebte als Verbannter zuerst in Marzelle und später in Algier. Vor ungefähr 14 Jahren brach der französische General Dodds die Macht des Königs in Westafrika und nahm den Herrscher gefangen. Im Jahre 1890 waren Feindseligkeiten mit Frankreich aus- gebrochen. Nach einigen Kämpfen wurde im Oktober desselben Jahres Frieden geschlossen; Dahomey erkannte gegen eine Jahreszahlung von 20 000 Francs das An- recht Frankreichs auf die von diesem verlangten Sta- tionen an. 1892 erneuerten sich die Feindseligkeiten. Ein französisches Expeditionskorps näherte sich der Hauptstadt, schlug die Armee der Eingeborenen voll- ständig und trieb den König in die Flucht. Im Jan- uar 1894 fanden die Kämpfe mit der bedingungslos- en Ergebung Behanzins ihr Ende. General Dodds

ließ den König nach Marzelle bringen. In den letzten Jahren schien sich der Verbannte vollständig mit seinem Geschick ausgeöhnt zu haben.

Merica.

Chile und Deutschland. Chile hat von Deutschland durch Hilfe des Generals Körner die gesamte Seeresorganisation entlehnt; kürz- lich ist dem Ganzen noch das letzte Tüpfelchen aufge- setzt worden, nämlich der Spießhalm für die Infanterie und der Stumpfhelm für die Artillerie. Jetzt sind die Chilenen in bezug auf ihr Heer, als was man sie schon längst genannt, die Preußen Südamerikas. Eine fernere Anleihe bei Deutschland macht gegenwärtig das chilenische Schulwesen. Ueberall wird der deutsche Schulplan eingeführt; leider sind aber die aus Deutsch- land bezogenen Lehrkräfte oft solchen Charakters, daß man hier das deutsche Lehrertum als eine Phalanx des Unglaubens bezeichnet. Von deutschen katholischen Lehrkräften sind bis jetzt in Chile die Steyer Patres tätig, die in Copiapo ein Liceo Aleman und in La Serena das Priesterseminar mit Gymnasium leiten. Die deutschen Wallinndrobt-Schulbuchverleger besitzen in Chile 20 Niederlassungen. Nun kommt der neue Prä- sident Peter Montt, der von einem ausschlaggebenden Teil der katholischen Partei aus Ruher gebracht wur- de, und setzt auf den hier so wichtigen Posten eines Rektors der Universität einen Erzfeind des Christentums, Valentin Letelier. Derselbe leugnet öffentlich jede Reli- gion. An Protesten haben es die Katholiken nicht fehlen lassen.

Inland.

Staat Paraná.

Curitiba. Herr Dr. Antonio Cardoso de Gusmão wurde auf eigenen Wunsch für vom Staatspräsidenten seines Amtes als Procurador Geral da Justiz ent- hoben.

Der österreichisch-ungarische Konsul, Herr Ritter von Oedei, beehrte uns mit seinem Besuche, um uns seinen Dank auszusprechen für die Notiz, die wir ge- genlässlich seiner Rückkehr nach Curitiba gebracht haben.

Der Geistesranke João Cambio der schon we- gen Tollschlags vor dem Schwurgerichte stand und freigesprochen wurde, verfuhrte im Anfall von Tollschuß seine Eltern zu töten. Die Polizei nahm den Angreifer fest.

Der Staatspräsident ernannte den Bürger Ma- gnano de Oliveira Jorge an Stelle des kürz- lich verstorbenen Präfekten Manoel Vida zum Munizipalpräfekten von Palmeira.

Zum Bundesfiskalfaktor von Volvoerava ist Herr Carlos Christo ernannt worden.

Das „Jornal do Commercio“ veröffentlicht eine Statistik über die Einkünfte, die die Regierung im Jahre 1906 aus der Verleihung der Offiziersdiplome der Nationalgarde bezogen hat. Die Totalsumme be- trägt 1 061.928\$000. Bahia steuerte das Maximum von 504.938\$000 und Sergipe das Minimum von 1.301\$000. Aus unserem Staate Paraná kamen 225.138\$000.

Herr Ritter von Milkowski, der während der Abwesenheit des Herrn Konsuls, Ritter von Oedei, als österreichisch-ungarischer Vizekonsul hier fungierte, reiste am Donnerstag nach Rio ab.

Am Dienstag abend gegen 11 Uhr versuchten freche Diebe in das Haus des Herrn João Loyola auf der Rua Silva Jardim einzudringen. Beim Her- anmahen der Polizeipatrulle machten sich die Eindre- her aus dem Staube.

Die von den Mäthandlern ernannte Kommission, bestehend aus den Herren Commandador José Ribeiro de Macedo, Dr. Bernardo Beiga und Manoel de Macedo, die den Auftrag hat, mit dem Bundesprä- sidenten inbetreff der Mate-Ausfuhr nach Argentinien zu verhandeln, reiste vorgestern nach Rio ab.

Vom 2. d. M. bis zum 17. wurden von den Munizipalfiskalen 82 abgabenerhebende Hundes ins Reich der Schatten beiführt. Fortsetzung folgt!

Wie es heißt, ist Dr. Albuquerque Mara- nhão, Rechtsrichter von Palmas, in gleicher Eigenschaft an Stelle des verstorbenen Rechtsrichters Dr. Cunha Bueno nach Antonina versetzt worden.

In Umbará brachte ein gewisser Bertolino Ga- bardino mit einer Schußwaffe vier Verwunden nicht uner- hebliche Verletzungen bei. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Der Sergeant Bentim von der in Palmas sta- tionierten Polizeitruppe, welcher in der Trunkenheit einen Offizier der Guarda Nacional angegriffen und leicht verwundet hatte, wurde vom Rechtsrichter daselbst zu 8 Monaten und 21 Tagen Gefängnis verurteilt.

Am 31. Dezember 1906 erreichten die in Zir- culation sich befindenden Bundesfahrnoten einen Wert von 664 792.000\$000.

Die Leiche des Bischofs D. José wird an Bord des Dampfers „Dran“ nach Brasilien über- führt werden.

Die hiesigen Freimaurerlogen sind durch das Ab- leben des Apostaten Gullierme Dias in große Trauer versetzt worden. Die Loge „Grande Oriente“ hat ihre Flagge auf Halbmast gehißt und ihre Arbeiten für sieben Tage suspendiert. Die Loge „Fraternidade Pa- rananense“ trauert fünf Tage und will drei Tage lang die Arbeiten ruhen lassen. Welch rührende Anhäng- lichkeit!

Maria Pedroza verprügelte, nachdem sie vorher der Plache lächlig zugespottet, auf der Rua Aqui- dadan eine gewisse Benedicta Ferreira da Silva in barbarischer Weise, wofür sie im Gefängnis Frei Quar- tier betam.

D. Duarte. Der hochwürdigste Herr Diözesambischof, D. Duarte Leopoldo e Silva, reiste am Donnerstag in Begleitung seines Sekretärs, P. Dr. Gerardo d'Oliveira, nach Paraná ab, um sich mit dem ersten Damp- fer nach Rio einzuschiffen. Nach einem Besuche in Petropolis werden Se. Bischoflichen Gnaden nach Blumenau reisen, um mehreren Franziskanern des dortigen Konvents die hl. Priesterweihe zu erteilen. Für die Dauer der Abwesenheit des Herrn Bischofs ist Mgr. Alberto Gonçalves Bistumsverwalter.

Brandunglück. Ein belagertes und höchst trauriges Ereignis traf am vergangenen Donnerstag die deutsche Familie Heuß. Das Gehst bisler beiden schon ziemlich bejahrten Ehegatten liegt abwärts der Straße nach Sta. Felicidade, ungefähr auf halbem Wege zwischen Curitiba und Baraguá, und wurde von Herrn Martin Heuß und seiner Gattin allein be- wohnt. Am Donnerstags, morgens gegen 6 Uhr, be- gab sich Frau Heuß, nachdem sie auf dem Herde den

Morgentasse bereitet hatte, wie allfällig zum Milchder- taufer zur Stube, während Herr Martin Heuß, der eine schlaflose Nacht hinter sich hatte und große Müdigkeit verspürte, sich nochmals auf das Bett legte. Gegen 7 1/2 Uhr gewahrten Johann die Nachbarn im Gehst die Uhr Herrn Heuß Feuer. Es scheint, daß vom Herde stiel- ten herausloden, die aus Anwesen in Brand stellten. Als das Feuer entzündet wurde, konnte an eine Rettung des Gehstes, bestehend aus einem Bretterhaus und 4 Viehkälen, nicht mehr gedacht werden, da das Feuer schon zu weit um sich gegriffen hatte. Selbst ein Ver- such, Herrn Heuß aus seinem Schlafzimmer zu retten, erwies sich als vergeblich. So verriethete denn das Ar- esseffte Element ganz ungehindert seine schaurige Ar- beit. Das ganze Gehst ward ein Raub der Flammen und Herr Martin Heuß selbst fand einen furchtbaren und schmerzhaften Tod. Erst als das Feuer ausgemüht hatte, konnte seine Leiche mit verlohnen Armen und Weinen aus dem Gehst und Wüstenhauen hervorgeholt werden, wenige Augenblicke nach der Rückkehr seiner Gattin aus der Stadt. Fürwahr, ein trauriges Wiedersehen für die arme, schwer heimgekehrte Frau. Wir senden ihr und ihren Verwandten unser aufrichtiges und innig- liches Beileid!

Lebensmittelaufuhr. Nach den Berechnungen des hiesigen Amtes belief sich die Einfuhr der wichtig- sten Artikel nach Brasilien in den Jahren 1904 und 1905 auf folgende Summen:

Table with 3 columns: Item, 1904, 1905. Items include Wein, Weizenmehl, Weizen in Körnern, Reis, Kartoffeln, Früchte und Gemüse, Saubohnen, Akechi, Zwiebeln.

Darnach ist die Einfuhr im Jahre 1905 um 19 652 Contos also um 17 1/2 Prozent gegen das Vorjahr zurückgegangen. Man muß hierbei jedoch bemerken, daß der Kurs im Jahre 1904 durchschnittlich auf 12 1/2 d stand, dagegen im Jahre 1905 durchschnittlich auf 15 1/2 d, es wurden deshalb für die aus dem Ausland eingeführten Waren entsprechend weniger Mittelres bezahlt. Man wird erst die importierten Men- gen vergleichen müssen, um zu erkennen, ob die Le- bensmittelaufuhr nach Brasilien im Jahre 1905 wirk- lich um 1/2 gegen 1904 abgenommen hat.

Die Einwohnerzahl des Distriktes von Curitiba betrug im Jahre 1900 gegen 43 819 Seelen. Vom 1. Januar 1901 bis zum 31. Dezember 1906 wurden im hiesigen Distrikte 8174 Geburten registriert. In demselben Zeitraum starben 4261 Personen, so daß die Zahl der Einwohner sich jetzt auf etwa 47 732 Seelen beläuft, die wenigen Einwanderer der letzten Jahre nicht mitgerechnet.

Vom Handel. Die Herren Alberto Eichholz und Guilherme Eichholz jun. teilen im Angeleitete dieses Blattes mit, daß sie das bisher von Alberto Eichholz innegehabte Seccos und Molhadogeschäft nebst Bäl- terei unter der neuen Firma Eichholz & Sernão weiterführen werden.

Güldige Adressatender aberhandeln uns die Herren Francisco Berner und Guilherme Egel. Befien Dank.

Neujahrsgrüßwünsche erhielten wir noch von den Herren Engelbert Stäber (Lengsd), Dr. Moniz Barreto de Aragão (Bahia) und Sol. Grahalwag (Streis (Paltoyca)), die wir mit freundschaft- lichen Grüßen erwidern.

Entscheidungen der Behörden. Munizipalpräfektur. Es wurden Requirimente despaßiert für Christian Vogel, Her- bert Weigert, Jorge Eichenbach, Eichholz & Sernão, Luis Leitner, Wengelstaler. Finanzsekretaria: D. Anna Ritter. Wie verlangt.

Staat Sta. Catharina. Florianopolis. Für das in dieser Stadt zu erbau- ende Arenahof hat das Munizip Araranguá 252\$600, das Munizip Parahy 106\$5000 beigelegt. Curitiba- banos will 2% seiner Munizipaleinnahmen zur Un- terstützung des Wp/s verwenden.

Eine Rabennutter muß die Schwarze Maria Luiza sein, die am 4. ds. M. ihr Kind unbringen wollte. Eben schied sie sich an, das im zarten Alter von einem Jahre lebende Kind von der Wunde do Binagre in die Tiefe zu werfen, als die Polizei noch rechtzeitig das Verbrechen verhinderte. Die Schwarze floh, wurde aber eingeholt und nach einem Zeugenver- hör ins Gefängnis gebracht. Für die Pflege des Kin- des wurde dann Sorge getragen.

Durch den Verkehrsminister Dr. Miguel Calmon wurden die Frachtsätze für Serra Mate auf der The- rezia Christinabahn um 20 Prozent herabgesetzt, wenn die Sendung wenigstens 5000 kg beträgt.

W. Bento. (Korresp.) Ein frohes, reichbeglückendes Weihnachtsfest im vollen Sinne des Wortes war uns — denn friedlich nebeneinander wohnenden Bürgern und Beamten unserer aufstrebenden Vila sowohl, wie den glaubenstreuen Familien unserer deutschen, holländischen, Kolonische, sowie den patriarchalisch in den Pinien- und Matenalungen unseres Hochlandes einsam leben- den Brasilianern — diesmal bechieden worden insfol- ge der rechtzeitigen glücklichen Ankunft der mit viel Mühe und Gebauwand erworbenen neuen Kirchen- orgel für das hiesige kath. Gotteshaus und der neu- bestellten schönen Skulpturenfiguren wie auch der herrlich- fieber, mächtig und innig rührenden neuen Weihnachts- lieder zu dem Zwecke, Gottes Ehre in besonders er- höhtem Maße zu fördern, die Begeisterung für die he- ligen Ziele des Menschens neu zu beleben und zu stär- ken, in allen glaubensstarken, kindlich frommen Herzen wahre Gottesliebe zu entfiammen, zur Verbesserung und Verherrlichung des holländischen Gottesdienstes das möglichste Beste beizutragen und zugleich die Lust zum Besuche des Gottesdienstes frisch anzuregen, aber auch man die im Glauben erlachte Seele aus ihrer starren Gleichgültigkeit aufzurütteln und sie nach Kräften hin- zuführen auf die vom göttlichen Heilande gezeichneten und vorgelebten Wege, kurz: das Weihnachtsfest zu ei- nem freudigen, Jubel- und Dankfeste für alle zu gestalten.

So sind nun die wunderbar herrlich rauschenden Klänge unserer prächtigen Orgel, welche in der „Hei- ligen Nacht“ zur Christmiese durch die geweihte Halle unseres Kirchleins und darüber hinaus zum weiten stillen Himmelsohn tönten und aberschend in jarten, Lausenden nach und fern nach langer Zeit wieder einmal in erbauliche Stimmung, ja in entzückende Be- wunderung versetzten, sowie das beständige „Gloria in excelsis Doo et in terra pax hominibus“ nebst vielen Pastoral-Gesängen unseres jungen, doch feingebulten „Cäcilienchores“ nächst dem hl. Mikrophon und den hochberühmten Predigten, womit unsere

hochw. Herren Patres v. hl. Herzen Jesu die Gemein- den unserer kath. Gemeinde auf die rechten Wege des Heiles zu bringen vermögen, zu einem heiligen Mittelpunkte des grünlischen Lebens, Blühens und Gedeihens unserer gutreligiösen großen Kirchengemein- de geworden, und diese wird von nun an immer ge- gesättigt und gefestigt werden, wenn, so Gott es unser derzeitiger Vicario, Herr P. Joh. Stolle S. O. noch recht viele Jahre als bewährter Hirte leitet, un- terstützten willigen Herde wie bisher treue Lehrlinge stehen und den Aufbau unserer neuen katholi- schen Kirche baldigt zu Ende führen wird.

Unser beflagtes Kircheninstrument ist hervorgegan- gen aus der erstklassigen Fabrik von S. Burger in Reuth (Bayern) und dürfte dasselbe in jeder Beziehung hauptsächlich bezüglich seiner nur ihm eigenen Ton- art und groharigen Tonstärke der Orgel, seiner Dis- cantregister, seiner voraussetzbaren Tonfülle und staunenswerten Billigkeit gegenüber anderen ähnlichen Instrumenten mit gleicher Anzahl Pfeifen als bestes Ergebnis mit Vorzug genannt, als dem Gebiete der Orgel-Armonium-Fabrikation das Vorzüglichste bezeichnet werden.

Alle jene werthen Leser des „Kompaß“, welche ober später sich ein wirklich gutes, dauerhaftes und billiges Instrument, Orgel oder Harmonium, für Kirchen, Kapellen, Bessäle, Anfallten, Gelangvereine, Lons oder fürs Haus geeignet, beschaffen wollen, den gut tun, sich unüßig frühzeitig an Schreiber be- zogen (M. Drexel, Organist dahier) gefll. zu wenden, um Kostunterleitung und Bestellung bei erwähn- ter Firma, da wohl in Südbrasilien wenig Fachmänner finden werden, die instand zu wären, eine gleich- dere Kunstfertigkeit oder eine stichhaltige Beurteilung ein den Dri- und Raumverhältnissen oder dem ge- zielten Zwecke entsprechendes Instrument abzugeben.

Staat Rio Grande do Sul. Der Präsident des Staates Rio Grande hat beabsichtigt, zu allen Staaten der Union Delege- zu senden, die für den riograndenser Wein und zu- Produkte des Staates Propaganda machen sollen.

Ueber den Matehandel schreibt die in Santa Ca- tharina erscheinende „Alonice“: Wie bekannt, hat in der Zeit der gewöhnlichen riograndenser Tee, 10 Millionen genannt, fast gar keinen Absatz mehr gehabt, und die Preise dafür so niedrig, daß es kaum noch loh- den Tee, nach diesem System gemacht, auf den Ma- zu bringen. Dagegen hat das aus den La Plata Lan- den eingeführte Verfahren zur Herstellung von Bar- qua, dessen Anwendung in Paraná und Santa Ca- tharina den Teehandel zu einer hohen Blüte brachte in den letzten Jahren auch hier sehr gute Erfolge zeitigt. Der Export dieses Barbaquas hat große men- tionen angenommen und bis vor kurzem waren immer höhere Preise gezahlt. Nun ist mit einem Male ein großer Preissturz eingetreten, der noch weiter zu- halten scheint und geeignet ist, unserer jungen a- blühenden Barbaqua-Industrie einen harten Schlag geben. Während noch vor 4 Wochen Barbaqua-Preise von 5\$700—6\$000 in Porto Alegre gezahlt wurden, ist dieses Produkt heute in Porto Alegre mit 4\$000 notiert und auch dieser Preis ist nur nominal, weil die Exportfirmen haben ihre Käufe so zu jagen ge- eingestellt. Es soll auch keine Aussicht sein, in näch- ster Zeit bessere Preise erwarten zu können, ja man hat sogar schon jetzt von einem Preis von 3\$500, der Borräte an den Konsumplätzen ausgroß sind. Die letztere Preis ist bei den hoher Fabrikationskosten, die großen Gewichtverlust und den exzessiven Frachten niedrig und deckt nicht den Selbstkostenpreis, näm- lich nicht in ersteren Gegenden. Die Ursache des Preissturzes soll in den großen Kosten, die in Sa- nos Alves angehäuft sind, ihren Grund haben, be- der letzten Zeit aus Santa Catharina und Paraná und von hier viel mehr Tee auf den Markt kam als der Konsum betrug. Die Fabriken sollen bis zum August d. J. verjort sein, so daß die Nachfrage nach nachgelassen hat. Am Interesse unseres Munizip- ziele ist dies zu beauern, denn es war bereits sehr verschiedener Unternehmer eine Einrichtung von Bar- quas geplant in den Hervaos von S. João und Parobá, die nun wohl nicht in vollem Umfang an- nur zu bedeutend niedrigeren Preisen Arbeit werden.

Staat São Paulo. Die diesjährige Kaffeecerte im Staate São Paulo wird auf 19 175 000 Arroben geschätzt.

Zum Zwecke der Errichtung eines Schiffs- für industriellen Unterricht schenkte Herr Moraes Teodoro der Handelsschule 100 Contos. Aus Dank- keit gegen den Spender dieses Geschenktes wollen die diplomierten Schüler der Anstalt eine goldene Medaille mit dem Bilde des Herrn Teodoro stiften, welche jährlich derjenige Schüler erhalten soll, der sich im Schulrie-Unterricht besonders auszeichnet.

Am verfloffenen Jahre erlieten in der Stadt São Paulo 62 Gebäude in Brand.

In kraft des Gesetzes 12 1033 vom 17. Dezember 1906 wurde für die Vertilgung der Heuflöhe- ten ein Kredit von 200 Contos eröffnet.

Bundeshaupstadt. Am 15. d. M. starb hier der Visconde de São Gria, Direktor der Sekretarie des Weizeren. Am 17. Perdigon nahm den Repräsentanten des Bundespräsidenten, die Minister und andere hohe Autoritäten teil. Dr. Alfonso ließ einen prächtigen Kranz auf den Sarg des Verstorbenen niederlegen.

Am 21. d. M. dem Jahresfrage der Katastrophe des Weizeren, wird der Marineminister in der Candelaria-Ge- feierliche Exequien für die Opfer des Unglücks abhalten lassen. — Die Konzeptionskirche wurde am 15. d. M. wieder 1.000.000\$000 in Gold.

Aus dem Staat Espírito Santo wird telegraphisch daß eine Dynamitombe gegen das Haus des Weizere- richters von Cachoeira do Itapemirim geschleudert wurde. — Der Exminister des Innern und der Justiz, Dr. Felix Gaspar, liegt schwer krank darnieder. Aus Recife wird gemeldet, daß daselbst ein gewisser Teixeira den Tenente Dantas Coes ermordet hat.

Das Supremo Tribunal Militar verurteilte den ge- nannte Paulino Julio de Almeida Nuro wegen Ver- misbrauchs zu 7 Monaten Haft. — Zum Weizere- des Weizerebes soll Dr. Bruno de Andrade ernannt werden. — Der Verkehrsminister konjurierte deutliche Einwanderern, die in São Paulo kein passendes Ver- lorkommen fanden, freie Passage nach Rio Grande do Sul und Minas Geraes.

Die Regierung des portugiesischen Altes de Urbino de Freitas, der wegen Vertilgung von portugiesischen Regierung zur Verbannung nach

verurteilt worden und später begrubigt wurde. Dr. Urbino Freitas sollte innerhalb fünf Tagen...

Letzte Nachrichten.

Berlin. Die Katholiken Berlins überfanden, wie eine französische Zeitung schreibt, dem Vatikan die Summe von 28 000 Mark zur Unterstützung des...

In Stettin fanden infolge der Entgleisung eines elektrischen Straßenbahnwagens zwei Personen ihren Tod, während 20 mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten.

Am 14. ds. starb an einem alten Leiden Wilhelm August von Hartel, der frühere österreichische Minister für Kultus und Unterricht.

Rom. Der Vulkan Aetna ist wiederum in Tätigkeit getreten.

In dieser Stadt fand ein Zusammenstoß zweier elektrischer Straßenbahnen statt, wobei 11 Personen verletzt wurden.

Ein bei dem Erdbeben von Calabrien beschädigtes Haus stürzte ein und begrub eine Person unter seinen Trümmern.

Rödig Viktor Emanuel erhielt aus Nordamerika einen mit „Koffi, Kohlenhändler“ unterzeichneten Brief mit der Mitteilung, es bestände ein Komplott gegen sein Leben.

Paris. Der Municipalrat beschloß, der Straße, in welcher der brasilianische Luftschiffer Augusto Severo mit seinem Ballon verunglückt ist, den Namen dieses brasilianischen Aeronauten beizulegen.

Dr. Masmurcato versichert, daß er durch das von ihm erfundene Heilmittel von 629 Tuberkulösen 590 geheilt habe.

Die Pariser Bankiers Goettinger sandten für die brasilianische Bank in Rio die Summe von 1 Million 300 000 Franken.

Madrid. In Barcelona entdeckten die Behörden eine Verschwörung der Anarchisten gegen das Leben hoher Staatsbeamten.

Moskau. Am 12. ds. ist ein gewisser Epiphonoff hingerichtet worden, der einen Mordversuch auf den Zeremonienmeister der Witwe des Großfürsten Sergius unternommen hatte.

Teheran. Im Innern Persiens haben sich Banditenbanden gebildet, welche Reisende überfallen und auf den Dörfern Geschäftshäuser plündern.

New-York. Telegramme aus Montgomery (Alabama) berichten von einer Explosion schlagender Wetter in Clanton. Es stürzte zudem noch eine Galerie ein, wodurch zahlreiche Bergleute verschüttet oder lebendig begraben wurden; man hat keine Hoffnung, dieselben zu retten.

Die Gesamtzahl der Verunglückten schätzt man auf 100.

Manila. Am 16. Januar erbrauste über diese Stadt ein furchtbarer Zyklon, der zahlreiche Häuser niederriß. Gegen 1000 Personen sollen unter den Trümmern ihren Tod gefunden haben.

Die Regierung der Vereinigten Staaten will der unglücklichen Stadt Unterstützung in Geld zukommen lassen.

Buenos-Ayres. Während einer Vorstellung im Zirkus Budighan stürzte ein italienischer Kunstturner aus beträchtlicher Höhe herab und blieb mit zerstücktem Schädel liegen.

Verschiedene bei der Vorstellung anwesende Damen fielen in Ohnmacht.

Drachtberichte aus Tucuman melden, daß diese Stadt in Gefahr ist, überschwemmt zu werden.

Verschiedene Flüsse sind über ihre Ufer getreten, machen den Eisenbahnverkehr unmöglich und richten auf den Feldern großen Schaden an.

Santiago. Vier große im Zentrum der Stadt gelegene Gebäude wurden durch eine gewaltige Feuersbrunst eingestürzt, wobei verschiedene Personen ihren Tod fanden.

Nach Beschluß der Deputiertenkammer sollen alle Mitglieder, die einer Sitzung ohne gerechtfertigte Gründe fernbleiben, mit Geldstrafen belegt werden.

Infolge der vielen Beisfälle zum Teil mit tödlichem Ausgang sind die Theater und Klubs dieser Stadt geschlossen worden.

Munition. Die Brasilianer Felisberto Marques und Servando Vargas, die beide in dieser Republik wohnen, hatten mit dem paraguayen Leutnant Trindade einen Uebereinkommen getroffen und abgemacht, im Süden von Mato Grosso eine revolutionäre Bewegung anzuknüpfen, sich mit den dort hausenden Banden zu vereinigen und die Regierungsgewalt an sich zu reißen.

Die brasilianischen Truppen, die Wind von diesen Plänen bekommen hatten, vertrieben das Unternehmen und zersprengten die Banden.

Erdbeben von Kingston.

Furchtbare und verheerende Erdbebenkatastrophen hat uns das vergangene Jahr gebracht; das laufende, das kaum begonnen, bringt uns eine neue. Eben berichtet vom Telegraph, daß die Hauptstadt der britischen Insel Jamaica, nämlich Kingston, am 15. ds. von einem schrecklichen Erdbeben heimgesucht wurde und fast gänzlich in Trümmern gelutet ist.

Dieselben Begleitererscheinungen, wie sie die Katastrophe in San Francisco und später in Valparaiso mit sich brachte, sehen wir auch hier. Ganze Häuserreihen brachen, wie von unsichtbarer Hand bis in die Grundfesten erschüttert, tragend zusammen. Aus den Schutt- und Trümmerhaufen züngelt es empor, anfangs klein und schwach, dann aber mit unglaublicher Schnelligkeit und wachsend und sich mit rasender Wut auf alles stürzend, was die erste Katastrophe verschont hat: es ist, wie eine stete Begleiterin des Erdbebens, die Feuersbrunst. Unbeschreibliche Verwirrung, furchtbarer Schrecken herrscht in der Stadt; die Bewohner, soweit sie nicht getöbt oder verwundet sind, stürzen in topfloser Flucht ins Freie und suchen außerhalb der Stadt Schutz und Rettung. Entmenschte Negerbanden plündern die Brandweintneipen und -teller und begeben im Zustande völliger Betrunktheit alle möglichen Ausschreitungen.

Über die Zahl der Opfer schwanken die Angaben noch. Ein Telegramm spricht von 500 Opfern an Toten und Verwundeten, ein anderes gibt 400 Tote und 1000 Verwundete an. Der materielle Schaden läßt sich vorläufig nicht einmal annähernd abschätzen, muß aber unverhältnismäßig groß sein, da die größten und schönsten Gebäude der Stadt zerstört oder beschädigt sind und, wie ein Bericht sagt, kein einziges Haus unversehrt geblieben ist.

Zu Tausenden lagern die Flüchtlinge, Mangel an Nahrungsmitteln leidend und allen Unbilden der Witterung preisgegeben, in der Umgebung der Stadt. Wie ein Telegramm aus London berichtet, sind von dort zwei Kreuzer mit Lebensmitteln für die schwer heimgekehrten Bewohner von Kingston abgegangen.

Kingston ist die Haupt- und wichtigste Handelsstadt der südlich von Kuba liegenden britischen Insel Jamaica und besaß im Jahre 1891 eine Einwohnerzahl von 46 542; 12% der Bewohner sind Weiße, die übrigen Neger oder Mulatten. Schon im Jahre 1692 wurde die Insel Jamaica durch ein schreckliches Erdbeben heimgesucht, das ihr eine fast ganz veränderte Oberfläche gab.

Kurs: 15 % d. i. 1 Mark 03765; 1 Franc 08620; 1 Dollar 38215; 1 Pfund Sterling 158067.

Anzeigen.

Bei unserer Abreise nach Europa sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebwohl und hoffen auf ein fröhliches Wiedersehen.

Carl Niemeyer u. Familie.

Eine schöne Wohnung

im Zentrum der Stadt oder in der Nähe desselben wird zu mieten gesucht. Zu erfragen Rua do Riachuelo N. 61.

Dem Handel

und einem P. T. Publikum im allgemeinen zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir das in den letzten Jahren unter der individuellen Firma von

Alberto Eschholz

betriebene Sereos- u. Molhados-Geschäft nebst Bäckerei unter der neuen Firma

Eschholz & Irmão

weiter führen werden. Unsere neue Firma hat sämtliche Aktiva und Passiva der erloschenen Firma übernommen.

Indem wir einer geschätzten Kundschaft für das bisher bewiesene Vertrauen danken, bitten wir, mit demselben auch unsere neue Firma beehren zu wollen.

Curityba, den 16. Januar 1907. Alberto Eschholz, Guilherme Eschholz jun.

Ein tüchtiger Bäcker wird gesucht von Max Wulfow, Rua Sete de Setembro N. 36.

Soeben eingetroffen und zu haben

bei Max Rösner, Rua São Francisco Nr. 26.

- A. Uhr, Die Gesellschaft; Gaughofer, Damian Zagg; Zobelitz, Plittergold; H. Madeleine, Die Kleider der Herzogin;

- P. Gählein, Firnenrausch; N. L. Klade, Kämpfe zur See; O. Bahner, Die Kegelpartie; H. Hayn u. P. Haase, Der Hauptmann von Köpenick;

- R. Greinz, Bergbauern, lustige Tyroler Geschichten; Völker Europas. Der Krieg der Zukunft; E. F. Kullberg, Ludwig Bösenbor u. Sohn;

- Reiterlein, Ein Winterlager; P. Rosegger, Nixnutzig Volk; Löwe, Berliner Konfektion; Nordlicht 1908;

- M. Freund, Sklaven der Gewohnheit, sowie viele andere Neuheiten vom Büchermarkt.

Hutfabrik von Francisco Weigang.

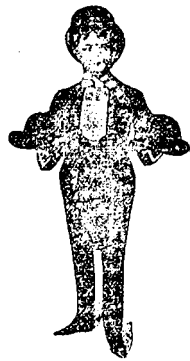
Reichhaltiges Lager von steifen und weichen

Herren- und Knaben-Filzhüten in modernen Farben und eleganten Façons, in allen Qualitäten und Preislagen.

Hüte für Geistliche werden nach Wunsch angefertigt.

Preise billigst!

Rua do Riachuelo N. 85.



Amparo ás Familias.

Da das Vereinsmitglied Dr. Anna Rosa Pittolo Lorusso gestorben ist, so sind alle Mitglieder dieses Vereins verpflichtet, bis zum 20. Januar d. J. den üblichen Beitrag von 28000 an die Vereinskasse zu entrichten. Wer bis dahin nicht bezahlt, wird aus dem Verein ausgeschlossen. Die Vereinskasse befindet sich im Hause Nr. 31 der Rua Dr. Ermelino de Leão, Curityba, den 8. Januar 1907.

Der Kassierer José Joaquim Ribeiro.

Ein junger Bursche

von 14-16 Jahren kann sofort unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Richard Culmann, Konditor, Ponta Grossa.

Kostenfrei

erhalten Kauflustige Offerten, Kostenanschläge und Rat für alle hier rentierenden industriellen Anlagen durch den Repräsentanten der bedeutendsten deutschen Fabriken FR. KELLER, Curityba.

Holländerkäse und Schweizerkäse

empfiehlt Gustav Pfitze, Largo do Mercado N. 7.

Barbier-Salon.

Einem wohlhablichen Publikum von Curityba im allgemeinen und meiner Kundschaft im besonderen sei hierdurch angezeigt, dass ich meinen Barbier- und Friseur-Salon in das frühere Hotel Stock

Rua S. Francisco Nr. 7

verlegt habe. — Zugleich empfehle ich echte ungarische Bartwische, Bartbinden und andere Artikel für Haar- und Bartpflege.

Hugo Rehbein,

Rua S. Francisco Nr. 7 (früheres Hotel Stock).

Prima westfälischer Schinken und echte westfälische Cervelatwurst

sind frisch eingetroffen bei Gustav Pfitze, Largo do Mercado Nr. 7.—Telephon: Nr. 115

Tafel-Trauben

aus der Chacara Poplade: Bergerac-Trauben und andere französische deliziose Arten sind täglich

frisch zu haben im Deposito Poplade, Rua 15 de Novembro (neben der Casa Minerva und Casa da Louça), in der Confeitaria Cometa von

Heinrich Henke jun.,

Rua 15 de Novembro, sowie in der Chacara Poplade selbst.

Ein kleines Haus,

welches der Praça Osorio ziemlich nahe liegt, wird von einer Familie zu mieten gesucht. — Näheres in der Redaktion des „Kompass“.

Für Blumenfreunde!

Ein schönes Sortiment Blumenzwiebeln und -Knollen

empfiehlt C. E. Riedel, Rua S. Francisco Nr. 34.

Eine neue, fast ungebrauchte Waschmaschine, tadellos arbeitend, steht zu verkaufen bei Wilhelm Eschholz sen., Rua do Riachuelo Nr. 61.

Empfehle mein Lager in

Webwaren wie:

Handtücher, Wischtücher, Tischzeug u. s. w.,

Desgleichen Shawls und Fichús in bester Qualität.

Für die kommende heisse Sommerzeit ist Citronensaft in besonders guter Qualität eingetroffen!

Carlos Frank, am Passeio Publico.

Gesucht wird ein Knabe von 12-16 Jahren für leichte Arbeit. Nähere Auskunft gibt die Redaktion ds. Bl.

Mehrere tüchtige Schreiner-gesellen,

auch solche von auswärt's, finden bei hohem Lohn sofort dauernd Beschäftigung in der Möbelschreinerei von

Paulo Herrmann, Curityba, Rua Dr. Pedroza Nr. 95.

Mate Michéa

empfiehlt Gustav Pfitze, Largo do Mercado Nr. 7.

Advertisement for Univ. med. Dr. José Ferencz, mentioning his qualifications and location in Rio de Janeiro.

Arbeitsleute

finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in der Sägemühle und der Kistenfabrik von

Henrique Stahlke,
Campo do Tenente.

Fabrikanten! Kaufleute!
Handwerker! Landwirte!
lassen sich ihren Bedarf an Importartikeln durch den Repräsentanten der bedeutendsten Fabriken aller Branchen
Fr. Keller, Curitiba,
Rua Marechal Deodoro Nr. 31,
offizieren.

Deutsche Abreisskalender

sowie Zauberlaternen

(laterna magica)
sind vorrätig bei **Max Rösner,**
Curitiba, Rua S. Francisco Nº 26.
Telephon: 176.



Klavier-Unterricht.

Professor **George Tinel** mit langjähriger Praxis in Europa und Brasilien, teilt den geschätzten Familien hierdurch ergebenst mit, dass er Schüler für Klavierunterricht sowie für Kompositions- und Musiklehre annimmt.
Der Unterricht nach der Methode des Professors Tinel wird gleichzeitig theoretisch und praktisch erteilt. Klavierstunden werden sowohl im Hause der geehrten Familien gegeben, als auch in der Wohnung:
Rua 13 de Maio Nr. 11.

Zahnärztliches Atelier

von **Jack Dromlewicz,**
Zahnarzt des Hospital de Misericórdia.
Arbeit und Preise ohne Konkurrenz!
Rua do Serrito Nr. 21.



Casa da Louça

— von —
Carlos Meissner,
Curitiba — Rua 15 de Novembro Nº 28 — Paraná.

Grosses Lager

in Porzellan-, Kristall- u. Glaswaren, Waschservice in grosser Auswahl.
Vasen, Figuren, Nippsachen, Tisch-, Hänge- und Wandlampen in allen Preislagen. Waffen u. Munition. Eisenwaren für Bauten und Handwerker.

Nähmaschinen von Seidel & Neumann

wowie **Clemens Müller,** best bekannte garantierte Ware. Maschinen und Werkzeuge für Handwerker. Grosses Sortiment in Küchengeräten und Hausgeräten.
Beste Solinger Stahlwaren für Haus und Küche.
Dynamit u. Zündschnur stets auf Lager. Fensterglas, Farben, — Oele, Firnisse; — Pumpen, Röhre, Ventile.
Luxusgegenstände und Artikel für Geschenke.
Telephon: Nr. 179. — Telegrammadresse: „Dalouça“.

Sublime Vinho Nacional.

Ohne Uebertreibung der beste bis dato fabrizierte Nationalwein! Man probiere es mit **einer Flasche!**
Der Preis dieses hochfeinen Tischweines ist verhältnismässig niedrig:
1 Flasche 08800; — 1 Decimo . . . 438000;
12 Flaschen 98000; — 1 Quinto . . . 858000.
Delicia,
ebenfalls ein vorzügliches Gewächs, stellt sich noch bedeutend billiger:
1 Flasche 08600; — 1 Decimo . . . 348000;
12 Flaschen 68400; — 1 Quinto . . . 658000.
Silvio Colle & C.ª
Curitiba — Praça Municipal Nº 4.
Telephon: Nº 94.
Glanzstärke
bei **Alberto Eschholz.**

Gebetbücher

in allen Preislagen hält in grosser Auswahl stets vorrätig
Max Rösner,
Rua São Francisco Nr. 26.

Gabinete Dentario

— de —
Harry Hippus
Rua do Riachuelo Nº 13.

FrISCHE GemüSE-SÄMEREIEN

in sehr grosser Auswahl empfiehlt
Max Wulkow. Rua 7 de Setembro Nr. 36.



Das zahnärztliche Kabinett

— von —
Carlos Roscher
— Rua S. Francisco Nr. 16 — Curitiba —
empfehl ich zur Anfertigung und zum Einsetzen
künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse ohne Wurzelentfernung
in Gold und allen Edelmetallen, auch ohne Garmenplatten.
Brückenarbeiten nach neuester Systemen, ohne Wurzelentfernung.
Plomben in allen Materialien!
Jede Zahnoperation, auch Ziehen der Zähne wird möglichst schmerzlos ausgeführt.
Nicht gut sitzende Gebisse werden auf das sauberste umgearbeitet.
Für alle meine Arbeiten übernehme ich weitgehende Garantie.
Gute Arbeit bei billigem Preise.

National-Butter

in Latteu von 1/2 und 1 kg stets vorrätig bei **Guilherme Etzel,**
Praça da Ordem Nr. 4.

Abreiss-Kalender

für 1907 verkauft billig
Alfred Hoffmann,
Rua do Riachuelo Nr. 34.

Seccos- u. Molhados-Geschäft

von **Benjamin Lucas & Comp**
Curitiba — Praça Municipal Nº 18 B (gegenüber dem Mercado) —
unterhält stets ein reichhaltiges Sortiment von Lebensmitteln als:
Reis, Salz, Zucker, Schmalz, Speck, Weizenmehl, Roggenmehl, Maismehl, Farinha, Bohnen, Erbsen, Stockfisch, Dörrfleisch etc. etc.
Grosses Lager diverser in- und ausländischer Weine sowie Getränke aller Art.
Neuer Zwiebel-Samen und andere frische Gemüse-Samen.
Exportgeschäft
für hiesige landwirtschaftliche Produkte.
Verkauf gegen Barzahlung!
Kostenlose Beförderung der Waren in die Häuser der Kunden.
Telephon-Ausschluss: Nr. 136.

Allerlei.

Eine amerikanische Schaufensterdekoration. Auch bei uns machen in der Weihnachtszeit die Geschäfte grosse Anstrengungen, durch möglichst fesselnde und anziehende Auslagen in den Schaufenstern die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen. Die Nordamerikaner sind ihnen aber an Findigkeit doch überlegen, wie die folgende Reklame zeigt, die aus New York berichtet wird: «Den Passanten des Broadway bietet sich im Schaufenster eines Regenmantelhändlers ein wunderliches Schauspiel. Hinter den grossen Glasscheiben gewahrt man eine schöne junge Dame, sorgsam eingehüllt in einen weiten Regenmantel. Ein dichter Wasserregen plätschert auf sie nieder. Von Viertelstunde zu Viertelstunde hört die niederrauschende Flut auf. Dann schlägt die Dame mit lebenswürdigem Lächeln den Mantel zurück und zeigt sich den Schaulustigen in einer völlig unversehrten, eleganten Gesellschaftstouille. Von morgens 10 bis abends 7 Uhr kann man täglich diese Szene genießen, um sich von der Zuverlässigkeit der Regenmäntel zu überzeugen.»
Vom Haarfärben. Ebenso wie die falschen Haare, so ist auch das Färben der Haare schon alt, wie folgendes Ereignis beweist, das zur Zeit des peloponnesischen Krieges spielte. Von der Insel Keos kam einst ein Gesandter nach Sparta. Da er sich seiner grauen Haare schämte, hatte er sie gefärbt. So trat er in die Versammlung der Spartaner und hielt eine lange Rede, um die Zuhörer zu seinen Gunsten zu stimmen. Kaum hatte er geendet, da stand der König Archidemus auf und sprach: «Wie kann dieser Mann etwas Vernünftiges und Ehrliches vor-

bringen, der nicht nur in seinem Innern, sondern auch auf seinem Kopfe die Lüge mit sich herumträgt?» Und einstimmig lehnte man den Vorschlag des Gesandten ab.
Boshafter Bescheid. Dem Lord Derby, der lange Zeit an der Gicht litt, sandte einst ein Weinhändler eine Probeflasche zu mit der Versicherung, dass dieser Wein von vorzüglicher Wirkung gegen die Gicht sei. Aber schon am nächsten Tage sandte der Lord die nachfolgende Antwort ein: «Mein Herr! Ich habe Ihren Wein empfangen und probiert, ziehe aber die Gicht vor.»
Das Pferd. (Aus der Schulmappe eines kleinen Jungen). Das Pferd ist ein Tier, es hat vier Beine, an jedem Eck eins. Hinten hat es auch noch eins, das ist aber keins, das ist der Schwanz. Da sitzen Haare an. Daran kann man ziehen, dann schlägt das Pferd. Sind die Haare alle draus, dann hoisst es einen Rattenschwanz. Vorne hat das Pferd den Kopf zum Aufklappen. Dann entsteht ein Loch. Da tut das Pferd das Essen in. Oben auf dem Kopf sitzen die Ohren. Da hört das Pferd mit. Wenn man das Pferd kitzelt, dann legt es die Ohren an den Kopf, dann lauf ich weg. Hinter den Ohren hat das Pferd die Mähnen. Das sind Haare. Da hält Papa sich an fast, wenn er von unsere Minka fällt. Aber nicht immer. Einmal fiel Papa ein Loch in die Hose. Da schimpfte die Mama. Das Pferd ist unten von Eisen. Wenn es im Stall steht, dann ist Mist darunter. Wenn das Karoussel kommt, dann sind sie von Holz. Dann kostet es 5 Pfg. Das tun wir gerne. Wenn der Mann es nicht sieht, kostet es nichts. Die Pferde sind verschieden angestrichen. Einige Pferde dienen bei den Soldaten. Dann sitzt aber einer auf. Kleine Pferde heissen Ponnies. Meine Schwester hat auch Ponnies ins Gesicht, das sind aber gemachte. Die ziehen auch nicht. Wenn

das Pferd schlägt, so läuft es, es zieht den Wagen so gut wie die Kanone. Magere Pferde heissen Kracken. Einige Kracken gehen tot. Andere werden geschlachtet. Dann werden Matrasen, Kloppetschen und Würste daraus gemacht. Mama mag sie nicht. Papa desto länger. Das Pferd hat vier grosse Zehen, da läuft es mit. Manchmal kriegt es da ein neues Eisen an, dann stinkt es. Wenn ihm der Schmied da was dran schneidet, das tue ich Anton in die Pfeife. Dann wird er übel.

Gemeinnütziges.

Pappe wasserdicht zu machen. Mit 1 Teil gelösten Kalkes, 3 Teilen abgerahmter Milch und etwas fein gepulvortem Alaun sind bei zweimaligem Anstrich mittels weichem Pinsel Pappsachen wasserdicht zu machen.
Licht ohne Feuer. Es gibt ein höchst einfaches Mittel, um ohne die Benutzung von Zündhölzchen und ohne jede Feuersgefahr für explosive Stoffe sofort Licht zu schaffen. So einfach dieses Mittel ist, so wenig bekannt dürfte es in weiteren Kreisen sein, und doch verdient es seines unleugbar grossen Wertes die allgemeinste Verbreitung. Man nehme ein längliches Fläschchen von weissem Glase und tue ein erbsengrosses Stück Phosphor hinein, auf dieses giesse man reines, bis zum Siedepunkt erhitztes Olivenöl und fülle damit die Flasche bis zu einem Drittel ihres Gehaltes und verkorko sie dicht. Braucht man Licht, so entfort man den Kork, lässt also Luft eintreten und verpfropft die Flasche wieder. Der ganze leere Raum der Flasche wird nun leuchten, und dieses Licht ist ein höchst wirksames. Mindert sich die Leuchtkraft, so kann man sie rasch wieder dadurch auffrischen, dass man die Flasche öffnet und

neue Luft Zutreten lässt. Bei sehr kalter Witterung ist es manchmal nötig, das Fläschchen in der Hand zu erwärmen und durch das Öl flüssiger zu machen. Eine Flasche reicht für den ganzen Winter aus. Dieses wunderbare Leuchtmittel kann in der Tasche aufbewahrt werden. Allen Inhabern von Räumen, in denen leicht entzündliche oder explosive Stoffe aufbewahrt werden ist dringend zu empfehlen, nur mit diesem Leuchtmittel die Räume betreten zu lassen, wodurch eine Feuersgefahr absolut ausgeschlossen wird.
Ricinusöl wird geschmacklos, wenn man dasselbe mit heissem Wasser mischt, tüchtig schüttelt und mit 1/2%igem Saccharin versetzt.
Honig, der in Blechgefässen aufbewahrt wird, nimmt leicht Metallteile auf, weswegen es sich empfiehlt, ihn in Flaschen oder Stannol guttöpfen aufzubewahren.
Hühner brauchen 7 mal mehr frische Luft als andere Tiere, woraus sich die Notwendigkeit luftiger Ställe ergibt.

Lustige Ecke.

Professor: «Ein Körper, liebe Frau, ist alles, was einen Raum einnimmt. Zum Beispiel dieser Schrank hier nimmt doch einen gewissen Raum weg...» Gattin: «Wie können ihn ja auf den Boden bringen. Mäuschen, dann nimmt er keinen Raum weg.»
Ankündigung: «Mein Fräulein, vorzeiten Grüsse von meinem Freund Gustav Meier zu bringen.» — «Gustav Meier? Den konne ich ja gar nicht!» — «Nicht? Dann gestatten Sie, dass ich Ihnen ein bisschen von ihm erzähle. Er ist ein so lieber Kerl.